



# Gemeinde bauen.

Mit **Gnade**  
und  
**Kompetenz**

**S**ollen wir eher auf eine starkes Berufungserlebnis achten oder auf die Kompetenzen, die sich ein Kandidat durch Aus- und Weiterbildungskurse angeeignet hat? So oder ähnlich wird in Leitungskreisen diskutiert, wenn es darum geht, Mitarbeiter, Leiter und Pastoren für offene Stellen zu finden.

## Gott beruft – und Menschen arbeiten

Der Dienst im Reich Gottes geht von Gottes Berufung und Gnade aus. Das kann man sich nicht erarbeiten, sondern es ist ein Geschenk Gottes (1. Tim 4,14). Allerdings kann man sich auf der „Handauflegung“ oder dem „prophetischen Wort zum Dienst“ nicht ausruhen. Arbeiter Gottes sind herausgefordert, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, sich auf ihre Aufgaben zu fokussieren, um den bestmöglichen Dienst für das Reich Gottes zu tun (1. Tim 4,15-16). Man kann sich selber durch viel Ausbildung und Training keine Berufung schenken, und man kann geistliche Leitung nicht auf die Ausbildung bestimmter Fertigkeiten reduzieren. Andererseits

darf die Berufung kein Freibrief für inkompetentes Leitungshandeln sein, und man kann diesen Mangel auch nicht durch „fromme Sprüche“ zudecken. Es braucht Menschen, die ihre Berufung leben und die ihre Leitungsfertigkeiten im Bereich Gemeindeaufbau entwickelt haben.

## Menschen arbeiten – und Gott gibt das Wachstum

Alle unsere Bemühungen sind umsonst, wenn Gott selbst nicht das Wachstum gibt (1. Kor 3,6). Gemeindeaufbau lässt sich nicht einfach „machen“ – er ist vom Segen Gottes abhängig. Das heißt jedoch nicht, dass wir bei ausbleibendem Wachstum einfach Gott dafür verantwortlich machen können. Paulus spricht vom „pflanzen“, vom „begießen“ und von seiner Arbeit als „weiser Baumeister“ (1. Kor 3,6.10).

Es kann durchaus sein, dass sich in der Pflege von Pflanzen und in der Bauphase eines Gebäudes Fehler einschleichen und das Ergebnis nicht ganz den Erwartungen entspricht. Der „Gärtner“ und der „Baumeister“ benötigen Fertigkeiten und Erfahrung, um eine gute Arbeit zu

machen, und auch der „Gemeindebauer“ setzt seine Fertigkeiten ein, damit Gott das Wachstum hinzufügen kann. Wir können jede Menge dazu beitragen, damit eine Gemeinde wächst, blüht und gedeiht – und wir sollten es auch tun.

## Jeder achte darauf, wie er baut

1. Kor 3,10-11: *Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

Schauen wir uns die Gemeindeforschung in aller Welt an, sehen wir eine unüberschaubare Zahl von Gemeinden unterschiedlicher Größe, Ausrichtung, Kultur, Frömmigkeit, Wirkungskraft, Arbeitsweise und Struktur. Trotz dieser Unterschiede gibt es feste, universelle Grundwerte von „Gemeinde“, die in Jesus und seinem Auftrag verankert sind (Mt 28,18-20; Apg 2,42-47). Christliche Lehrer über Gemeindeaufbau wie Christian A. Schwarz oder Rick Warren weisen seit vielen Jahren darauf hin, dass eine gesun-

de Gemeinde verschiedene Komponenten haben muss, die in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen müssen. Ich nenne hier sechs universelle Bereiche des Gemeindelebens, die ich in ihrer Dynamik durch Drs. Wayne und Sherry Lee / Church Life Resources kennen gelernt habe:

- Visionäre Leitung: Vision, Auftrag, Werte
- Geistliches Leben: Gebet, Predigt, Anbetung
- Gemeinschaft: Integration, Fürsorge, Kleingruppen
- Ausbildung: Jüngerschaft, Mitarbeiterentwicklung, Dienstbereiche
- Außenwirkung: Evangelisation, Mission, Öffentlichkeitsarbeit
- Operative Leitung: Organisation, Finanzen, Verwaltung

Jede Gemeinde hat diese Komponenten in irgendeiner Form: Die Frage ist, ob sie gesund und gut ausbalanciert sind und ob sie miteinander kooperieren.

### Das Richtige richtig tun

Mehrere hundert Aufgaben fallen im Gemeindealltag an – von A wie „Aufgabenbeschreibungen erstellen“ über M wie „Müll entsorgen“ und P wie „Predigen“ bis Z wie „Zahlen im Blick behalten“. Da kann man als Leiter den Überblick verlieren und nicht immer zielgenau das tun, was die Gemeinde als Ganzes im Auftrag Gottes fördert. Die sechs genannten Bereiche der Gemeinde sind Schlüsselbereiche: wenn sie gesund aufgebaut werden, wird auch die Gemeinde gesund sein und das Werk Gottes in dieser Welt fördern. Es ist von Nachteil, wenn sich der Leiter oder das Leitungsteam auf einen Nebenschauplatz führen lässt und zu viel Zeit und Energie darauf verwendet. Denn dadurch geht der Fokus insgesamt verloren. Die Leiterschaft muss ihre Hauptaufgabe in der Leitung sehen und dafür sorgen, dass die Ressourcen an Finanzen, Zeit und Begabungen sinnvoll in die Hauptbereiche der Gemeinde fließen.

In der Gründungsphase einer Gemeinde, bzw. wenn eine Gemeinde noch klein ist (unter 100 Personen), wird der Leiter/Pastor an allen Ecken und Enden der Gemeinde gebraucht. Gerade in dieser Phase ist es wichtig, dass er seine Zeit

sinnvoll über die Hauptgemeindebereiche verteilt. Den Ausschlag sollten nicht die persönlichen Vorlieben oder die dringenden Bedürfnisse geben, sondern die Frage nach nachhaltigem Gemeindeaufbau: Vision und geistliches Leben vermitteln; Mitarbeiter gewinnen und fördern, Prozesse entwickeln, um Menschen zu erreichen, zu integrieren, aufzubauen und zu trainieren; Arbeitsbereiche koordinieren.

Erhellend ist oft eine Zeitanalyse der pastoralen Arbeit: In welchem Hauptbereich der Gemeinde verbringe ich wie viel Zeit und wo sollte ich etwas verändern, um nicht nur aktuelle Feuer zu löschen, sondern nachhaltig zu arbeiten.

### Auf Wachstum vorbereiten

Eine Gemeinde, die wachsen möchte, muss sich mit neuen Arbeitsweisen anfreunden. Es ist immer wieder bemerkenswert, dass Gemeinden bis zu einer bestimmten Größe wachsen, aber dann diese Widerstandslinie nicht überschreiten, obwohl sie wachsen wollen. Wir predigen weiterhin, beten, evangelisieren, preisen den Herrn – aber irgendwie ist das Wachstum blockiert. Oft liegt es an einer eingeübten Arbeitsweise, die bisher gut funktioniert, aber eben ein Wachstumshindernis ist. Es ist möglich, dass gerade das gut funktionierende dazu führt, dass man auf der Stelle tritt. Auf dem Weg von einer kleinen Gemeinde zu einer mittelgroßen oder großen Gemeinde muss man diese Schritte vollziehen, und man muss sie lieben:

- Abläufe der Gemeinde (Planungen, Veranstaltungen, Ereignisse) geschehen eher formell statt bisher informell.
- Fürsorge geschieht durch möglichst viele Ehrenamtliche und ist nicht auf den Pastor beschränkt.
- Gemeinschaft wird in diversen Kleingruppen gelebt, statt bisher in familiärer Großgruppe.
- Wesentliche Entscheidungen werden nach vereinbarten Leitlinien und weniger spontan getroffen.
- Wirksame Aktionen (Evangelisation, Integration, Jüngerschaft...) werden

in beabsichtigte, vernetzte Prozesse eingebettet und nicht als Einzelereignisse durchgeführt.

- Anziehungskraft üben diverse, attraktive Dienstbereiche aus.
- Dienste werden eher nach Begabung als nach Verfügbarkeit besetzt.

### Ein neuer Lauf für deine Gemeinde

Ob eine Gemeinde groß oder klein, alt oder jung ist – jede Gemeinde kann mit neuem Leben und frischem Wind erfüllt werden. Ob du Pastor, Leiter, Mitarbeiter oder Mitglied der Gemeinde bist: investiere etwas Zeit und Energie in die sechs universellen Basisbereiche der Gemeinde. Das bewegt die Gemeinde in eine gesunde Richtung, und die Erneuerung wird nicht ausbleiben:

- Kommuniziere Gottes Vision und Auftrag für die Gemeinde.
- Vermittle geistliches Leben im Gebet, in der Predigt, in der Anbetung.
- Lebe Gemeinschaft untereinander und mit neuen Leuten.
- Unterstütze Jüngerschaft, Ausbildung zum Dienst und die Entstehung neuer Dienste.
- Fördere Evangelisation und Außenwirkung auf persönlicher Ebene und durch gemeindefweite vernetzte Aktivitäten.
- Mache durch geeignete Strukturen besten Gebrauch von den Ressourcen der Gemeinde bezüglich Begabungen, Finanzen und Gebäude.

Paulus hat gepflanzt, Apollos hat begossen – Gott das Gedeihen gegeben. Gemeinde wird durch Gnade und Weisheit aufgebaut. Lasst uns im Gemeindeaufbau so arbeiten, als ob es ganz auf uns ankommt und so beten und vertrauen, als ob es ganz auf Gott ankommt. ►►



**Peter Riedl**, verheiratet mit Renate, vier erwachsene Kinder, gründete 1991 das »Christliche Zentrum Düsseldorf« und war 20 Jahre lang der leitende Pastor dieser stetig wachsenden Gemeinde.

Seit Oktober 2011 wohnen Peter und Renate in Garmisch-Partenkirchen. Peter ist nun ganz im übergemeindlichen Dienst und Coach mit dem Schwerpunkt auf pastoralen Diensten, Leiterentwicklung und Gemeindeaufbau. Seit April 2012 leitet Peter die BFP-Gemeindeberatung.

Eine Gemeinde, die wachsen möchte, muss sich mit neuen Arbeitsweisen anfreunden.

Ob eine Gemeinde groß oder klein, alt oder jung ist – jede Gemeinde kann mit neuem Leben und frischem Wind erfüllt werden.